

Alle Wege führen durch Hof



In den vergangenen Monaten sind Menschen aus Rom, Zürich, Swinemünde oder Tartu in Estland durch Hof gewandert. Die Stadt ist ein Knotenpunkt im europäischen Netz der Jakobswege – auf denen in allen Richtungen reger Betrieb herrscht.

Von Christoph Plass

Hof – Was im Großen auf den Autobahnen und Schienen der Region geschieht, wächst im Kleinen auf den Wanderwegen weiter: Hof baut seine Bedeutung als Knotenpunkt für Reisende aus allen Richtungen in alle Richtungen aus. Einige der Strecken, die durch die Stadt führen, zieren Schilder mit einer gelben Muschel auf blauem Grund: Sie sind Jakobswege. Und so, wie der Gang nach Santiago de Compostela allgemein an Popularität gewinnt, so wächst auch die Wichtigkeit der Stadt Hof für die Jakobs-Pilger. Das ist vor allem einem Mann zu verdanken: dem Köditzer Günter Müller.

Von den Pilgern, die in diesem Jahr in Hof Station gemacht haben, kamen zwei aus Rom (sie wollten nach Wittenberg), einer aus Swinemünde und einer aus Osnabrück, eine Frau rastete hier auf ihrem Weg vom estnischen Tartu bis nach Santiago de Compostela. Dabei ist der galizische Ort, an dem der Apostel Jakob begraben

liegen soll, nicht zwangsweise die Endstation für die Wanderer: Offiziell als Pilger registrieren lassen kann sich, wer einen Teil eines registrierten Jakobswegs begeht – Start und Ziel egal. Die Straßen und Wege der Pilger bestehen teils seit Jahrhunderten, doch immer noch kommen neue hinzu. Für die Ausweisung der Wege sorgen, genau wie für die Registrierung der Pilger, zahllose regionale Jakobsgesellschaften.

Zwei davon spielen in Hof eine Rolle: die Fränkische Jakobsgesellschaft, die beispielsweise die Hofer Pilgerherberge mitträgt, und die Sächsische Jakobsgesellschaft, deren aktuelle Hauptaufgabe es ist, die mittelalterlichen Pilgerwege im Osten wieder aufleben zu lassen. Mittdrin: Günter Müller aus Köditz, selbst Jakobspilger. Für die fränkische Seite hat er die Patenschaft über die Pilgerherberge in den Räumen der Diakonie an der Lessingstraße übernommen; für den sächsischen Verband kümmert er sich, als dessen stellvertretender Vorsitzender, um den Ausbau des Jakobswegs von Bautzen bis Hof.

In den vergangenen Monaten hat er sich dem vogtländischen Teil jenes Wegs angenommen, dem von Zwickau über Lengenfeld, Treuen und Oelsnitz nach Hof. „Die Erschließungs- und Markierungsarbeiten von Zwickau bis in die Saalestadt sind nun abgeschlossen“, vermeldet er nun. Der Weg führt über die Grüne Au in die Innenstadt, wo er sich an der Lorenzkirche mit den anderen Strecken trifft: der aus Richtung Plauen, die über den Theresienstein in

„Die Erschließung ist abgeschlossen.“

Günter Müller



Lückenschluss bis Bautzen: In Kirchgattendorf haben Gemeindemitarbeiter vor Kurzem einen Wegweiser des „Jakobswegs Vogtland“ angebracht. Die Strecke führt durch Triebel, Oelsnitz und Treuen 75 Kilometer lang nach Zwickau und von dort aus weiter (großes Bild).

Vier Jakobswege treffen sich in Hof

Die Hofer Lorenzkirche ist die Kreuzung von vier ausgewiesenen Strecken für Jakobswege:

- Der Jakobsweg Via Imperii, der wohl vor allem vor der Zeit der Reformation der beliebtere war: Er führt von Leipzig über Altenburg, Zwickau, Reichenbach, Plauen, Ulitz und Trogen nach Hof. Vor zwei Jahren hat Günter Müller den Abschnitt vom Burgstein bis Hof markiert.
- Der sächsische Jakobsweg an der Frankenstraße, teilweise als „Jakobsweg Vogtland“ bekannt: Er



Günter Müller

führt von Bautzen über Dresden, Freiberg, Chemnitz, Oelsnitz, Triebel, Regnitzlosau und Gattendorf nach Hof. Im Frühjahr soll ein Pilgerführer eigens für diesen Weg erscheinen.

- Der Jakobsweg Richtung Fichtelgebirge, der über Oberkotzau und Schwarzenbach an der Saale nach Weißenstadt führt. Er verlässt die Stadt über die Ascher Straße.
- Der Weg über Helmbrechts und Bayreuth nach Nürnberg. Er führt seit 2009 über die Ossecker Straße aus der Stadt.

die Stadt führt, sowie den beiden, die nach Südwesten weitergehen.

Nach der offiziellen Eröffnung der Pilgerherberge im Juli und dem Lückenschluss des Wegs Richtung Zwickau will Günter Müller nun weiter an der Information von Pilgern und Interessierten arbeiten: Mit noch mehr Schildern an den Strecken und Flyern (die es in der Tourist-Info der Stadt oder online unter

www.dekanat-hof.de gibt) möchte er die Bedeutung der Stadt als Pilgerort noch bekannter machen. Die bisherigen Bemühungen zumindest, das berichtet er voller Stolz, liefen recht gut: „Der Zielsetzung, dass sich Pilger in Hof in Anlehnung an die alte christliche Tradition gut aufgenommen und aufgehoben fühlen, sind wir glaube ich schon sehr nahe gekommen.“